

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE STIFT BERG HERFORD



OSTERN 2025

Das Leben erwacht. Die Forsythien stehen in gelber Blüte. Die Bäume schlagen aus. In der Frühe ist Vogelgezwitscher zu hören. Das Leben räkelt sich nach dem langen Winter. Nur der alte Kirschbaum am Wegesrand, der weiß noch nicht, ob er noch einmal ausschlagen will. Hat er unter der Hitze und Trockenheit der letzten Sommer gelitten? Sein knorzeliges, scheinbar totes Holz ist eine Sinnbild. Auch in unseren Leben gibt es ja Momente, in denen wir uns fragen: Kommt die Kraft zurück? Geht es weiter? Saft- und kraftlos so ist es uns manchmal zumute. Der Psalmbeter beschreibt es so: Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras, dass ich sogar vergesse, mein Brot zu essen. (Psalm 102,5). Es ist nicht immer so einfach wie im Frühling. Leider wird nicht immer alles automatisch gut. Nach einem Abschied, einer schweren Krankheit oder einer bösen Enttäuschung wollen Schwäche und Niedergeschlagenheit schwer weichen. Dann dauert es. Um so schöner, wenn es uns dann doch so geht wie dem alten Kirschbaum. Aus den trockenen Zweigen entspringen sie dann plötzlich doch. Die Knospen. Erst langsam und dann plötzlich beginnt der alte Freund doch zu blühen. Aus dem scheinbar totem Holz entspringt Grünes. Und es treibt neues Leben aus. Knospen und Blüten erzählen: Es gibt eine große Kraft, die Leben schafft. Aus totem Holz, aus dem Holz des Todes kann Leben entspringen. Das was uns die Kirschzweige zeigen, das feiern wir an Ostern. Das tote Holz, das Todesholz, das Holz des Kreuzes hat nicht das letzte Wort.

Im Mittelalter wurde diese Hoffnung ganz bildlich in den Kreuzen und Kruzifixen dargestellt. Dicke Holzbalken aus denen lebendige Knospen, bunte Blätter oder üppige Blumen treiben. Im Louvre in Paris findet sich so eine alte Darstellung des Kreuzes, das Harbaville-Triptychon, aus dem 10. Jh. Aus dem Kreuz wachsen Blumen. Das Kreuz ist kein totes Ding. Es ist ein Baum, der bis an die Wolken wächst und Blüten und Früchte trägt. In griechischer Sprache ist darauf zu lesen: „Jesus siegt“. Das Kreuz zeigt: Aus totem Holz kommt neues Leben und das Leben ist stärker als alle Todesmächte.

An Ostern feiern wir das. Wir feiern den Sieg des Lebens. Wir feiern, dass aus der Ohnmacht des Todes das Leben wird. Jesu Weg war nicht nur der Weg des Leidens oder des Scheiterns. Aus dem vermeintlichen Punkt am Ende seines Lebens, den Punkt den sein Tod am Kreuz hinter seinen Lebensweg setzt, aus diesem Punkt wird ein Doppelpunkt. Gottes Kraft und Liebe schreibt das um.

Ich weiß, es ist nicht immer so einfach wie im Frühling und wie mit

dem Kirschzweig. Es grünt nicht alles wieder. Aber es kann doch so sein. Ganz zart wächst es manchmal wieder heran, ganz vorsichtig kommt die Kraft zurück und ich merke, ich kann wieder etwas nach vorne schauen, ich kann mich wieder freuen, ich finde die Kraft, die ich für heute brauche, Perspektiven kommen zurück.

Und wenn wir das merken, dann spüren wir, Gottes Kraft ist in uns mächtig. Wir werden selbst zu grünen Zweigen und Zeugen seiner Kraft in dieser Welt. Dann spüren wir die Ostersonne, so wie es in dem Lied von Gerhard Terstegen heißt (EG165,6): Lass dein schönstes Lichte Herr berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen, willig sich entfalten und der Sonne stillehalten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken. Dass wir diese Ostersonne allen Widrigkeiten, Abschieden und Schmerzen immer wieder spüren, das wünsche ich uns alle in diesen Wochen.

Pfarrerin Frauke Wagner

PS: Das Foto des Gemeindebriefes zeigt einen Kirschzweig vor dem Auferstehungskreuz im Altarbereich der Kreuzkirche.

VIELFALT AN OSTERN

Die Tage um Ostern haben unterschiedliche Stimmungen. Und von jeher feiert man jene Tage so, und die anderen ganz anders, schauen Sie doch was passt:

Ein paar feine jüdische Speisen bekommen Sie beim Gründonnerstagsmahl um 19:00 Uhr auf den Teller, so wie Jesus „Seder-Mahl“ gefeiert hat. Im Chorraum der Marienkirche sitzend, an Tischen, unterbrochen von Erinnerungen an Lamnbraten (es gibt wirklich ein kleines Stück ;-)) und dem einfachen Brot der letzten Nacht in Ägypten. Voller Erlebnis und abwechslungsreich für Kinder und Erwachsene, ohne Kosten, Sie helfen uns, wenn Sie sich anmelden (info@marienkirche-herford.de oder 05221 983713), Sie dürfen aber auch spontan Teil der bunten Gemeinschaft dieses Abends sein. Kurz nach 20:00 Uhr endet der Abend mit dem alten Satz der Seder-Tradition: „Jetzt Sklaven, im Kommenden: Kinder der Freiheit!“

Klassische Liturgie und die tragenden Lieder protestantischer Tradition prägen den Hauptgottesdienst Karfreitag um 10:00 Uhr, begleitet von

der Kantorei. Das feierliche Abendmahl dieses Tages hat viele Jahrhunderte Menschen besonders geprägt, und die „Aufschrift mit der Ursache von Jesu Todes“ entfaltet mehrere Dimensionen. Gegen 11:00 Uhr heisst das: Die Glocken der Marienkirche kommen ganz zum Schweigen.

Quer, manchmal sogar zum Ärgern, sind die modernen Texte zur Sterbestunde um 15:00 Uhr, leichte und auch manche seltenen Töne der Orgel gehören zur berührenden „Störung“ dieses Tages. Eine Stunde Kultur mit einer Prise Experiment als Annäherung an das „Danach“, damals und heute. Mit Brit Dehler (Rezitation), Johannes Vetter (Orgel) und Dr. Wagner (Kommentar).

Berührend mitzuerleben, wie sich am Ostermorgen um 6:00 Uhr das Osterlicht Raum nimmt. Die Osterkerze wird feierlich durch die dunkle Kirche getragen. Nach und nach werden weitere Lichter angezündet, bis alle Kerzen brennen. Ein liturgischer Gottesdienst mit Wechselgesängen und Abendmahl. Der Kinderchor, zusammen mit dem Jugendchor, machen den Familiengottesdienst Stift Berg um 10:00 Uhr zu einem fröhlichen Erlebnis für Groß und Klein – zusammen mit dem Posaunenchor Marien. Zugleich verabschiedet sich Dariia Lytvishko nach vielen Jahren aus dem Dienst, hinein in das Profigeschäft der Konzertorganistin: Freuen Sie sich noch einmal auf ganz große Töne, feiern Sie mit!

Herzliche Einladung am Ostermontag in die Nachbarschaft, dieses Jahr zu einem Ereignis, das viele Menschen bewegt: Die Kreuzkirche an der Hessestraße wird in einer öffentlichen Feier „entwidmet“, wie man evangelisch sagt. Die Abendmahlsgeräte und die Bibel werden hinausgetragen, als erkennbares Signal: Nach 59 Jahren endet hier ein Stück Geschichte. Stärken Sie diesen Moment mit Gesang und Gebet, am Ostermontag im letzten Gottesdienst der Kreuzkirche um 10:00 Uhr. Ab 11:30 Uhr lädt das Presbyterium der Kreuzkirchengemeinde alle Mitfeiernden zu einer Stärkung und Umtrunk auf den Platz vor der Kirche ein. *Pfr. Dr. Gerald Wagner*

EWIGKEITSFELD

Auf dem schön lichten hinteren Teil des Erika-Friedhofs sehen Sie in diesen Wochen Wege-Arbeiten in seltsamer Form: Schön geschwungen, in der Mitte ästhetisch zusammenlaufend. Wenn Sie genau hinschauen erkennen Sie die Form einer „liegenden Acht“. In der Mathematik ist die liegende Acht



das Symbol für ‚unendlich‘. Eine junge Gärtnerin hatte genau diesen Vorschlag gemacht: Die Wege einer neuen Gemeinschaftsanlage mit dem Symbol für „unbegrenzt“ anzulegen. Weil Gottes Zeit für die Menschen nicht begrenzt ist, auch nicht durch den Tod. Man sagt, der Mathematiker John Wallis habe 1655, als er

jenes doppelt runde Symbol in die Mathematik einführte, den griechischen Buchstaben Omega – über das Jesus spricht „Ich bin Alpha und Omega“ – in eine einfache Acht überführt. Das passt. Die Arbeiten laufen. Das Feld wird ab Sommer 2025 mit Urnen – und an einer Stelle auch Särgen – belegbar sein, zögern Sie nicht, sich durch Frau Schröder in der Friedhofsverwaltung das neue „Ewigkeitsfeld“ zeigen zu lassen.

Pfarrer Dr. Wagner für das Friedhofsteam

MEIN LIEBLINGSORT

Hinten im Mittelschiff – mein Lieblingsort in der Marienkirche

Ich wandele gerne durch unsere ganze Kirche und verweile immer wieder an anderen Orten, die mich je nach Tageszeit, Stimmung oder auch Beleuchtung unterschiedlich spirituell und emotional berühren.

Wenn ich sitze, dann am liebsten ganz hinten im Mittelschiff. Hier wirkt die Kirche nicht nur majestätisch, man hat ein gutes Gefühl für den ganzen Raum, hat nicht nur den Hochaltar und die Predigtkanzel, sondern auch die Collon-Orgel und die „Taufkapelle“ auf der linken Seite immer im Blick. Hinter mir weiss ich die Marien-Statue vor der Emporenbrüstung, das gibt mir ein gutes und vertrauensvolles Grundgefühl.

Wenn unser NWD-Stiftungskonzert einmal im Jahr im Februar stattfindet, habe ich von hier aus immer alles im Blick und weiss genau: wenn ich an diesem Ort sitze, kann nichts schiefgehen. Im Gottesdienst ist man als Presbyter von hier aus schnell beim Kollektensammeln oder kann auch die Vaterunser-Glocke in Gang bringen, wenn die Küsterin mal Urlaub hat. Da ich zeitlich immer knapp kalkuliere, kann ich von unserem Haus in Sichtweite der Marienkirche in zwei Minuten in der Kirche sein, und mich

noch schnell in die Veranstaltung oder den Gottesdienst schmuggeln, wenn ich meine Sprintfähigkeiten bergauf mal wieder überschätzt habe...

Mit den besten Grüßen
Friedrich Luchterhandt

KOMMT, WIR HELFEN DEN FLEDERMÄUSEN!

Liebe Gemeinde, im November hatten wir bereits die erste Runde im BicK-Projekt „Biodiversität Friedhof“. Jetzt geht es in die Planung zur Umsetzung und in die nächste Runde der Workshops: Wir möchten am Erika-Friedhof den Fledermäusen helfen und hierfür brauchen wir ganz viele Nistkästen. Diese möchten wir zusammen mit Ihnen/Euch bauen und die Planung der Grabstätte vorstellen!

Am **04. April** zwischen **15.30 und 17.00 Uhr** bei der Marienblüte, Vlothoer Straße 84. Jede helfende Hand – jung und alt, weiblich, männlich und divers – ist willkommen und wird dringend benötigt! Wir freuen uns über Anmeldungen unter 05221 6912707 und über spontane HelferInnen!

Kathrin Eichholz, Elisabeth Goll, Anke Schröder, Karen Schröer

NACHDENKEN ÜBER OSTERN

Am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond erinnern sich die himmlischen Heerscharen an die Heilige Nacht

Der Sonntag, 6. April, trägt den Namen **Judika**. Es ist eine lateinische Anspielung auf Psalm 43: „**Gott, schaffe mir Recht**“. Eines der vorgeschlagenen Wochenlieder finden wir im EG unter der Nummer 76: „O Mensch, bewein dein Sünde groß.“ Der Textautor Sebald Heyden (1499-1561) war ein streitbarer Lutheraner. Als er ein katholisches „Salve Regina“ in ein Christuslied umdichtete, gab es einen heftigen konfessionellen Streit in Nürnberg. Noch heute ist der oberfränkische Teil Bayerns mehrheitlich evangelisch. Schließlich legte er sich auch mit den Lutheranern an, als er sich für die calvinistische Auffassung des Abendmahls stark machte.

Mit dem Sonntag **Palmarum**, am 13. April, beginnt die Heilige Woche. Wie am Ersten Advent berichtet die Evangeliumslesung vom Einzug Jesu in Jerusalem. Es ist deshalb kein Wunder, dass eines der vorgeschlagenen Wochenlieder ein Adventslied ist. „Dein König kommt in niedern Hüllen.“ (EG 14). Wer Gustav Mahler schätzt, wird die Rückertlieder kennen. Genau jener Rückert ist der Autor unseres Wochenliedes. 1834 hat er es geschrieben. Rückert war übrigens in der deutschen Wissenschaft der erste Arabist und hat Teile des Koran ins Deutsche übersetzt. Wie Goethe (westöstlicher Diwan) hielt er die Kultur des Islam für eine Inspirationsquelle.

Am **Gründonnerstag** (17. April) feiern wir die Einsetzung des heiligen Abendmahls. Es geht zurück auf das letzte Treffen Jesu mit seinen Jüngern, wo sie gemeinsam den Brauch des Passah-Mahls feierten und an die Befreiung des Volkes Israel aus dem Sklavenhaus Ägypten gedachten. Als Gott in Ägypten im Rahmen der 10 Plagen alle Erstgeborenen schlug, bestrichen die Israeliten die Pfosten und Schwellen ihrer Türen mit dem Blut geschlachteter Lämmer, „auf das der Engel des Todes an uns vorbeiziehe“. So entstand die Idee der Christen, den Gekreuzigten das „Lamm Gottes“ zu nennen. Der Name dieses Tages geht auf das Wort „greinen“ zurück. Es gab einmal den Brauch, die am Beginn der Fastenzeit ausgestoßenen Gemeindeglieder am „Gründonnerstag“ wieder in die Kirche aufzunehmen.

Vom altdeutschen Wort „Kara“ (Trauer) leitet sich der Name **Karfreitag** ab (18. April). Die Gemeinde gedenkt des Todes Jesu von Nazareth. Es ist der stillste und dunkelste Gottesdienst des Jahres. Die Kerzen sind gelöscht. Erst in der Osternacht werden sie wieder entzündet. Es gibt die Tradition, das Kreuz zu verhüllen. In vielen Kirchen schweigt die Orgel.

Das **Osterfest** (20. April) feiern wir stets am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Es ist die Initialzündung des christlichen Glaubens. Das entscheidende Ereignis findet im Dunkel der Nacht statt, wie auch die Geburt des Gottessohnes im Dunkel der Nacht stattgefunden hat. Es gibt alte Überlieferungen, die davon ausgehen, dass Jesus in einer Höhle geboren wurde, in der er gut drei Jahrzehnte später, nach dem Tod am Kreuz, bestattet wurde. Tags darauf war sie leer, wie die Höhle vor der Niederkunft Marias. Und endlich stimmen die himmlischen Heerscharen wieder das weihnachtliche Gloria an: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Der Osterfestkreis, der im Pfingstfest seinen Abschluss findet, hat begonnen. Es ist ein schöner Brauch, bis dahin am Ende des Gottesdienstes zu singen: „Christ ist erstanden von der Marter alle!“

Der Name des Sonntags „Quasimodogeniti“ (27. April) ist eine lateinische Anspielung auf 1. Petrus 2, Vers 2: „**Wie die neugeborenen Kindlein** seid begierig nach der vernünftigen, lauterer Milch.“ Eins der vorgeschlagenen Wochenlieder finden wir im Gesangbuch unter der Nummer 108 „Mit Freuden zart“. Die Melodie wurde von einem französischen Psalmlied von 1543 übernommen. Den Text verfasste Georg Vetter 1566. Er spielte eine führende Rolle bei den böhmischen Brüdern, war des Deutschen und des Tschechischen mächtig. Er hatte in Königsberg und Tübingen Theologie studiert.



— DANACH: LESUNGEN & MUSIK ZUR STERBESTUNDE JESU —

Karfreitag, 18. April, 15 Uhr

Rezitation: Brit Dehler | Orgel: Johannes Vetter |

Reflexionen: Dr. Gerald Wagner

1919 hatte der geborene Augsburger Bertolt Brecht über die Emmaus-Jünger nachgedacht: Ein fremder Mann ging mit ihnen. Sie kannten ihn nicht. Und einer sah übers Ährenfeld und fühlte seine Augen brennen. Und sprach: Dass es Menschen gibt, die für Menschen sterben können! Und er fühlte Staunen in sich.

Rainer Maria Rilke, der emphatisch verkündet hatte, der Tod sei groß und wage zu weinen mitten in uns, wird ungewohnt drastisch, wenn er des Karfreitags gedenkt: Aber hinten ferne schrie Maria und er selber brüllte und verfiel. Doch vor allem beschäftigen sich LESUNGEN UND MUSIK ZUR STERBESTUNDE JESU mit den Versen 28 bis 30 aus dem 19. Kapitel des Johannes-Evangeliums.

Orgelmusik von Johann Sebastian Bach, Olivier Messiaen und Johannes Brahms kommentieren die Literatur und die Literatur taucht die Musik in ein rätselhaftes Licht.

Die Nacht hat 12 Stunden, dann kommt schon der Tag
Sonntag, 6. April, 16 Uhr, Synagoge Komturstraße 23

Der Komponist Hanns Eisler ist jüdischer Herkunft und sympathisierte mit dem Kommunismus. 1936 hat er in Prag, seiner ersten Exilstation, Kammerkantaten komponiert, deren Texte er aus Romanen von Ignazio Silone herausdestilliert hat. In seiner Berliner Zeit – er liegt dort auf dem Dorotheenfriedhof ganz in der Nähe von Brecht – hat er für seinen Freund, den Sänger und Schauspieler Ernst Busch, Lieder auf Texte von Kurt Tucholsky geschrieben. Im amerikanischen Exil setzte er sich mit der Einsamkeit des Emigrantendaseins auseinander. Zusammen mit Brecht wurde er vom McCarthy-Ausschuss wegen „unamerikanischer Tätigkeit“ des Landes verwiesen. Trotzig hatte er die 1944 von Brecht verfassten Worte 1956 vertont: Das Große ist nicht groß und klein nicht das Kleine. Die Nacht hat zwölf Stunden, dann kommt schon der Tag.

Lorin Wey, Mitglied des Bielefelder Opernensembles, wird sich der Eisler'schen Lieder annehmen, am Klavier begleitet von Johannes Vetter.

MITFEIERN: 5 JAHRE MARIEN-BLÜTE

Wir feiern ein Frühlingsfest! Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, **11. April ab 13 Uhr** in die Marien-Blüte, Ihrem Café und Blumengeschäft am Erika-Friedhof. Es erwarten Sie viele Aktionen, machen Sie und Ihre Kinder oder Enkel mit und werden kreativ: Basteln von Osternestern aus Naturmaterialien, Fühl-Quiz für Kids, Blumentopf Pingpong und kleine frühlingshafte Basteleien.

Der BUND Herford hat viele Infos und Spiele rund um die Fledermaus vorbereitet und bringt zwei echte Fledermäuse zum Betrachten mit!

Die Mädels der Hip-Hop Gruppe Eintracht Valdorf sorgen für gute Stimmung mit kurzen Auftritten. Für das leibliche Wohl wird eine große Auswahl frisch gebackener Kuchen geboten, natürlich mit Kaffee/Tee oder Kaltgetränken. Jede Menge Blumen, Stauden, Gartenpflanzen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Für das Team der Marienblüte: Kathrin Eichholz



Orientacion

Marienkirche, 01. Mai, 19 Uhr

Karten im Vorverkauf 10 € / an der Abendkasse 12 € / ermäßigt 5 €

„Feinsinnig und virtuos verbindet das Münchner Trio Orientación lateinamerikanische Musik mit Klängen aus dem Mittleren Osten und europäischem Jazz.“ (Markus Mayer, Bayrischer Rundfunk)

Die Musik des Trio ORIENTACION ist ein seltenes Klangergebnis, stilistisch geprägt durch die musikalischen Pole des argentinischen Tangos und des arabischen Taqsims, den Klang-Konstruktionen Neuer Musik und der Liebe zu Rhythmus und Improvisation.

Mit den drei Welt-Musikern Luis Borda (Gitarre), Ehab Abou Fakhr (Viola) und Niko Schabel (Klarinette und Saxophon) haben sich hier Komponisten und Arrangeure zu einer eindrucksvollen, innovativen und erfrischenden Performance zusammengetan.

Mit dem Projekt „Orientacion“ wagen die drei Musiker einen Brückenschlag zwischen entfernt verwandten Instrumenten. Schnell stellt sich heraus: Die Entfernung ist nur geographisch. Der Bewegung des Tangos tut es keinen Abbruch, wenn melodische Linien sich in den mikrotonalen Zwischenschritten der arabischen Musik mit Spannung aufladen – im Gegenteil.

So erschließt sich den drei Musikern ein neuer Klangkosmos, an dem sie hörbar Spaß haben, ein Trio, das durch seine Innovation und einen ganz eigenen Klang besticht!

Günter Scheduling

Man nimmt einen der schönen Zweige zur Hand. Ein bisschen Stecken, und es wird eine hübsche kleine Arbeit daraus. Während der einfachen Tätigkeiten gibt es Kaffee, Tee und ein Stück Kuchen.

Vormerken: Nächstes Mal am **Donnerstag, 8. Mai, 15 – 17 Uhr:** Zeit zu Werkeln! Und für ein Gespräch, über dies und das. Alle Materialien stellt Ihr Blumengeschäft (Der Kostenbeitrag beträgt 15 €). Kommen Sie – und sagen Sie es weiter: In der Marienblüte, unter der Leitung von Daniela Lyness, sind Senioren und Seniorinnen eingeladen, einzukehren. Um Anmeldung wird gebeten, Anmeldung und Informationen unter 05221 6912707.

KONFIRMATION AM 04. MAI



Seid knapp 20 Monaten sind wir zusammen unterwegs und machen Konfi-Regional. Im Sommer 2023 hat die diesjährige Konfigruppe mit einer dem Kennenlern-Wochenende und einer Übernachtung in der Christuskirche gestartet. Seid dem haben wir viel zusammen erlebt. Alle 14 Tage haben wir uns am Dienstag getroffen und über Fragen des Glaubens und unseres Lebens gesprochen und gearbeitet. Das Krippenspiel 2023, der Gottesdienst zu Totensonntag und das Konficamp 2024 im Harz waren die Highlights. Jetzt werden wir, die Konfis der Region (der Kreuz- und Mariengemeinde) konfirmiert. Vorher wollen wir Ihnen und Euch aber noch zeigen, was wir gelernt haben und uns am Glauben wichtig ist. Daher eine herzliche Einladung zu unserem Vorstellungsgottesdienst am Sonntag, den 6. April um 10 Uhr in die Marienkirche. Unsere Konfirmationen feiern wir am 4. Mai 2025.

Hinten: Matti Münz, Nick Johannsen, Henning Straßburg, Marlon Eimertenbrink, Flora Brinkhoff, Sem Witt, Tom Begemann, Hanna

Scholle, Kira Neuhaus, Elisabeth Kötter, Maya Dohmann, Emily Meyer, Kira Gehring, Amalia Walter, Milena Hinkelmann, Marie Zacharias, Anton Ramspoth, Jakob Kirchner, Sebastian Luchterhandt, Leon Koch, Philipp-Johann Brede, Linus Siemer, vorne: Janus Schäfer, Mailo Wittenborn, Luzie Siekmann, Lilly Wihan, Nela D'Aprile, Caja Groppe, Angel Hüsken, Paulina Haumann, Anna Schermeier, Leyla Joswig, Jana Vothknecht, Noah Rösner, Theo Gedigk, Nikolas Strassburg, Elias Diering. Dabei, aber nicht auf dem Foto: Nio Holzhausen, Chantal Laurien,

Pfarrerin Dr. Wagner für das Konfi-Team

80 JAHRE KRIEGSENDE

„Erinnern für die Zukunft“

Es wird ein besonderer Abend in der ehrwürdigen Kirche: die Nordwestdeutsche Philharmonie spielt Musik von Šostakovič, SchülerInnen des KMG eröffnen die Ausstellung in den Räumen der Stiftberger Kirche und Sigmar Gabriel führt in das Friedenthema ein, selber als Bundesminister und durch späteres Engagement eng mit dem Thema verbunden.

Zugleich sehen Sie an diesem Abend ein Video mit Zeitzeugen – wohnhaft auf dem Stiftberg – die ganz konkret und zugleich helllichtig erzählen, wie es damals rund um den 8. Mai 1945 war, das Kriegsende.

Feiern Sie am **8. Mai um 18 Uhr** mit: Karten sind ab dem Morgen des 1. April in der Buchhandlung Otto und in der Tourist-Info erhältlich. Eine gemeinsame Aktion des Kirchenkreises Herford zusammen mit der Hansestadt Herford, durch den Abend führen Bürgermeister Kähler und Superintendent Dr. Reinmuth. Aus organisatorischen Gründen können keine Karten über das Gemeindebüro oder über die Abendkasse bezogen werden.

In allen Fällen: Nutzen Sie die Gelegenheit, die faszinierende Fotoausstellung an den fünf Nachmittagen nach dem 8. Mai (bis einschließlich 15. Mai) jeweils von 15 – 17 Uhr in der offenen Kirche zu genießen, oder ab der Freischaltung am 8. Mai das Videoprojekt ganz einfach über die Homepage der Marienkirchengemeinde zu verfolgen: www.marienkirche-herford.de

Pfr. Dr. Gerald Wagner

Die Zeiten sind auch für uns Presbyter herausfordernd: In unserer unruhigen Gegenwart soll die Kirche Halt, Orientierung und Geborgenheit geben, dazu kommt der demographische Wandel in Gesellschaft und Kirche, dem wir Struktur verleihen müssen.

In der Sitzung am 6. März wurde weiter über die Wiedervereinigung der drei Alt-Stiftberger Gemeinden Kreuz, Emmaus und Marien diskutiert, ein schon lange währender Prozess, der immer wieder neue Fragestellungen ans Licht bringt, für die Lösungen diskutiert und gefunden werden müssen.

Für die Nachbargemeinden ist dieser Prozess schon spürbar: in der Kreuzkirche wird am Ostermontag letztmalig ein Gottesdienst stattfinden, das Gemeindezentrum ist schon weitestgehend ausgeräumt und manche Gruppen – auch das Presbyterium der Kreuzgemeinde – haben im Ernst-Lohmeyer-Haus eine neue Wirkstätte gefunden. Die Kooperation zwischen unseren drei Gemeinden läuft schon sehr intensiv. Der Austausch von Pfarrern und Presbytern in Gottesdiensten hat sich verstetigt, Gruppen finden zusammen und veranstalten Gemeinsames, der Bläserkreis der Christuskirche war wieder bei uns zu Gast. An der Basis läuft es gut! Der rechtliche Zusammenschluss unter ein gemeinsames Dach ist deutlich komplexer und braucht viel Detailarbeit, die noch zu leisten ist – insbesondere bei Gebäude und Personalfragen.

Die Kirchenmusik in der Marienkirche wird sich in naher Zukunft verändern: Dariia Lytvishko wird die Gemeinde Ende April verlassen, um sich ihrer inzwischen international gewordenen Konzerttätigkeit widmen zu können. Leon Kleemeier (Bläserkreis) wird im Sommer studienhalber nach Witten wechseln und seine Tätigkeit bei uns ebenso aufgeben. Das sind spürbare Auswirkungen des Wechsels der Kirchenmusikhochschule ins Ruhrgebiet. KMD Johannes Vetter wird im Laufe des Jahres 2026 sein Organistenamt an der Marienkirche aus Altersgründen aufgeben und sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Hier müssen wir uns dann insgesamt neu aufstellen.

Erfreulich, dass das Projekt "Kaffee-Ecke in der Kirche" in Form von Zuspruch und Spenden so gut angenommen wird – ein Angebotsvergleich hat inzwischen zu einer Auftragsvergabe geführt. Wir haben die kostengünstigere Variante gewählt – über weitere Spenden freuen wir uns sehr!

Unsere Gemeinde hat sich im übrigen darum beworben, das in Arbeit befindliche neue Gesangbuch erproben zu dürfen. Es soll ab Herbst

2025 über einen längeren Zeitraum in ausgewählten Gemeinden der gesamten Landeskirche getestet werden.

Wir freuen uns nun auf eine intensive weitere Passions- und Osterzeit im Frühling!

Friedrich Luchterhandt für das Presbyterium

✂ NEIN ✂

*Kammerkonzert aus Anlass des
80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus*

Sonntag, 11. Mai, Kunsthalle Bielefeld
Mittwoch, 14. Mai, Museum Marta Herford
jeweils 19.30

Angesichts des wachsenden Antisemitismus, Rassismus und Rechtsradikalismus in unserem Land sowie der sich verschärfenden internationalen Spannungen wollen Prof. Matitjahu Kellig, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold, und Kirchenmusikdirektor Johannes Vetter in der Kunsthalle Bielefeld und im Museum Marta Herford ein klangvolles kulturelles Zeichen setzen.

Mit vier Kammerkantaten von Hanns Eisler, einem instrumentalen Ausschnitt aus Karl Amadeus Hartmanns Oper „Simplicius Simplicissimus“ und der Klaviersonate Nr. 7, die Viktor Ullmann kurz vor seiner Ermordung in Auschwitz vollendet hat, wollen wir des 8. Mai 1945 gedenken. Die Hoffnung, Kriege gehörten seit dieser historischen Zäsur der Vergangenheit an, und der Antisemitismus sei seit den 6 Millionen unter der Regie der Nazis ermordeten Juden historisch erledigt, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil.

Eintritt 20 € / ermäßigt 10 €, Vorbestellung unter joh.vetter@gmail.com

Zurück zu den Wurzeln: Kirchentag 2025 in Hannover!

Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben!

1949 wurde der Kirchentag in Hannover gegründet. Nach 1967, 1983 und 2005 kehrt er vom **30. April bis 4. Mai 2025** bereits zum fünften Mal zurück in die niedersächsische Landeshauptstadt – mit vielen tausend Besuchenden, fünf Tagen Musik- und Kulturveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Workshops und vieles mehr an Programm. Und vielleicht ja auch mit Ihnen und Euch?

Der Kirchentag ist ein ganz besonderes Gemeinschaftserlebnis. Die Möglichkeiten zum Teilnehmen, Mitwirken und ehrenamtlichen Helfen sind dabei zahlreich:

- Beim Kirchentag mitmachen, eigene Ideen einbringen und das Programm gestalten: Bühnenprogramme, Chöre, Infostände, Ausstellungen, Workshopkonzepte u.v.m. jetzt einreichen unter kirchentag.de/mitwirken/!
- Als Gruppe oder Einzelperson mit anpacken: Großartig, denn Euer Engagement und Euer Einsatz ist für uns unverzichtbar! Ohne Helfende gibt es keinen Kirchentag.
- Der Kirchentag informiert auf kirchentag.de und auf seinen Social-Media-Kanälen über alle wichtigen Neuigkeiten.



„Wer singt, hat mehr vom Leben!“

Dieser Satz aus einem Lied des österreichischen Komponisten und Musikpädagogen Lorenz Maierhofer trifft den Nagel auf den Kopf. In einem beschwingten Chorstück beschreibt Maierhofer hier augenzwinkernd die Vorzüge des Singens. Singen ist vielfältig gesund, stärkt die Persönlichkeit und man lebt damit nachweislich länger und besser. Die Singstimme ist unser angeborenes Instrument, das jede und jeder beherrscht. „Nicht singen können“ – das geht eigentlich gar nicht. Im gemeinschaftlichen Singen wird zudem möglich, was man sich als einzelner nicht zugetraut hätte. Dies ist keine neue Erkenntnis.

- Wer singt, hat mehr vom Triumph: so wie Miriam, die nach der geglückten Flucht durch das Rote Meer die Pauke hervorholte, mit dem ganzen Volk Israel zu singen begann und dabei ganz nebenbei das allererste uns bekannte Lied erschuf, von dem die Bibel erzählt.
- Wer singt, versteht mehr von Gott und der Welt: so wie Martin Luther, der Bibelgeschichten und Lehrtexte in Liedform brachte und auf seinerzeit bekannte Volks- und Liebesliedermelodien setzte, damit alle Menschen Inhalte verstehen und verinnerlichen konnten.
- Wer singt, verarbeitet Begeisterung, Freude und Frustration und Kummer nachhaltig: so wie König David, der in zahllosen Psalmen sämtlichen Emotionen Ausdruck verliehen hat, der sich auch Schmerz und Angst von der Seele gesungen hat und dadurch befreit sein Leben und Wirken weiterführen konnte.

Seither sind die Psalmen Grundlage für Vertonungen von Liedern und Chorkompositionen. In den Proben der Kantorei steht eine Auswahl von Psalm-Kompositionen neben der „Mass“ derzeit auf der Repertoire-Liste. Dabei reicht die Auswahl von einfacheren Liedbearbeitungen über klangschöne Chorsätze bis hin zu umfangreicheren Vertonungen aus den unterschiedlichen Epochen der Kirchenmusikgeschichte und der Gegenwart.

Lassen Sie sich einladen, mit uns in die Welt der Psalmen einzutauchen, erleben auch Sie Bewältigung von Kummer und Furcht sowie Begeisterung und Freude über Gottes Handeln. Immer **dienstags ab 19.30 Uhr** im Ernst-Lohmeyer-Haus und sonntags im Gottesdienst, denn: „wer singt, hat mehr vom Leben!“

Kantor LKMD Harald Sieger



Liebe Marien-Kirchengemeinde, vor sieben Jahren, im Jahr 2018, begann meine Zeit an der Marienkirche – zunächst als kommissarische Leitung der Kantorei. Es war eine herausfordernde Zeit für die Gemeinde, denn es fehlte ein Pastor. Doch ich sah viel Potenzial und wollte etwas aufbauen, insbesondere für die junge Generation. So begann ich mit den Kleinsten im Kindergarten zu singen und gründete schließlich einen Kinderchor. Später folgte der Jugendchor, der zwar erst beim zweiten

Versuch richtig ins Leben kam, aber bis heute besteht und ein beeindruckendes Niveau erreicht hat.

Aus meinem befristeten Vertrag wurde schließlich eine unbefristete Stelle – eine enorme Chance für mich als Studentin, sowohl finanziell als auch für meine Erfahrung. In diesen Jahren durfte ich zahlreiche Projekte gestalten, wunderbare Menschen kennenlernen und große Wertschätzung erfahren.

Die Marienkirche ist für mich ein Ort der Seele. Sie hat eine Bedeutung, die ich kaum in Worte fassen kann. Es war die erste Kirche, in der ich selbst gesungen habe, als ich mein Studium begann. Noch heute spüre ich das besondere, helle Gefühl, das mich damals durchströmte, als der Klang in dieser einzigartigen Akustik vibrierte.

Doch das Leben geht oft unerwartete Wege. Zum Ende meines Master-Studiums 2022 kam eine Wende: Der Krieg begann.

Ohne es zu planen, führte mich mein Engagement für über 40 Benefizkonzerte in eine internationale Konzertkarriere. In den letzten zweieinhalb bis drei Jahren durfte ich in 18 Ländern auftreten – eine Entwicklung, die ich lange mit meiner Tätigkeit in Herford verbinden konnte.

Zudem zog meine Familie nach Herford, und es fühlte sich richtig an, hierzubleiben. Ich habe meine Arbeit in der Gemeinde von Herzen gern ausgeübt. Doch nun ist der Moment gekommen, in dem ich mich entscheiden musste – und ich habe mich für die Freiberuflichkeit entschieden.

Es fällt mir unglaublich schwer, besonders den Kinder- und Jugendchor loszulassen – ein Herzensprojekt, das ich mit viel Liebe und Energie aufgebaut habe. Abschied zu nehmen ist nicht leicht, aber es ist an der Zeit.

Von ganzem Herzen danke ich der Marien-Kirchengemeinde Herford für die wundervolle Zusammenarbeit, die vielen Möglichkeiten, den großartigen Support und die beständige Unterstützung. Diese Kirche, diese Gemeinde, dieser Ort werden für mich immer eine der wichtigsten und bedeutendsten Stationen meines Lebens bleiben.

Mit großer Dankbarkeit und herzlichen Grüßen,
Dariia Lytvishko

FRAUENABENDKREIS

Unser nächstes Thema: „Konfirmation gestern und heute“

„So einen Unterricht hätte ich früher auch gerne gehabt,“ sagt die Großmutter, wenn ihre Enkel von der Konfirmandenfreizeit erzählen. Wie haben wir früher die Zeit des Unterrichts mit dem Auswendiglernen von Gesangbuchliedern, dem Kleinen Katechismus und unserer eigenen Konfirmation erlebt? Wie man heute jungen Menschen christlichen Glauben vermittelt, davon erzählt Pfarrerin Frauke Wagner im Frauenabendkreis. Am Mittwoch, 30. April, 17.30 Uhr im Ernst-Lohmeyer-Haus. Interessierte sind herzlich willkommen.

Irmhild Altheide für den Abendkreis

UNSERE GEMEINDE



getauft:

Agim Ibishi
Mattis Harder



heimgegangen:

Ursula Held, geb. Flohr, 86 Jahre
Ella Preiß, geb. Palm, 101 Jahre
Margitta Birr, 71 Jahre
Waltraud Schnier, geb. Fischer, 91 Jahre
Ulla Busies, geb. Schroeder, 92 Jahre
Hildegard Sawatzki, geb. Eikmeyer, 90 Jahre

REGELMÄSSIGE TERMINE

Zweiter Montag im Monat	17.00	Trauercafé
Dienstag	16.30	Arbeit mit Katechumenen & Konfis
	19.30	Kantorei
Mittwoch	15.00	Kinderchor
	16.00	CVJM-Jungschar
	17.30	Frauenabendkreis (14-tägig)
	18.00	CVJM-Jugendgruppe
Donnerstag	14.30	Treffpunkt (14-tägig)
	20.15	Bläserkreis
Sonntag	11.00	Welcome-Café

Zu den Terminen aller Gottesdienste s. Rückseite des Gemeindebriefes.
Für Aktuelles und auch für die Angebote der Marienblüte nehmen Sie bitte Kontakt mit den Gruppenleitenden auf, oder schauen Sie auf:

www.marienkirche-herford.de

KONTAKT



Pastorale Angelegenheiten

Pfarrerin Frauke Wagner

0174 150 26 56

frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

05221 98 37 14

gerald.wagner@web.de

Küsterdienst

Brigitte Kübler

0163 372 09 54

brigitte.kuebler3@gmail.com

Gemeindeamt

Marie Luise Hillebrenner

05221 98 37 13

hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto

Ev.-Luth. Marien-Kirchengemeinde
Herford Stift Berg

IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11

BIC: WLAHDE 44 XXX

Gottesdienste zum Jahreswechsel

Mi. – Sa.	15 – 17		Offene Kirche
Sonntag	06.04.	10.00	Vorstellungsgottesdienst der KonfirmandInnen mit Abendmahl, Konfi-Team, Pfrin. Wagner
Sonntag	13.04.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl zur Goldenen Konfirmation, Pfr. Dr. Wagner (Bläser)
Grün- donnerstag	17.04.	19.00	Gottesdienst mit Tischabendmahl, Pfr. Dr. Wagner
Karfreitag	18.04.	10.00 15.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Wagner (Kantorei) Rezitation und Musik zur Sterbestunde Jesu, KMD Johannes Vetter, Gerald Wagner
Oster- sonntag	20.04.	06.00 10.00 18.00	Gottesdienst mit Abendmahl am Ostermorgen, Pfrin. Wagner Familiengottesdienst, Pfrin. Wagner (Bläser) Abendandacht nach Taizé, Pfrin. Wagner
Oster- montag	21.04.	10.00	Gemeinsamer Gottesdienst in der Kreuzkirche
Sonntag	27.04.	10.00	Gottesdienst, Sup. i.R. Dr. Hans-Detlef Hoffmann
Samstag	03.05.	17.00	Rüstgottesdienst der Konfis (Pfrin. Wagner)
Sonntag	04.05.	10.00 11.30	Konfirmation, Pfrin. Wagner (Bläser der Mariengemeinde) Konfirmation, Pfrin. Wagner (Bläser der Christugemeinde)

Digitale Formate unter www.marienkiche-herford.de

